

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Insetate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstreuten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 17.

Dienstag, den 8. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Einer im Jahre 1893 bearbeiteten Zusammenstellung des Vermögens und der Schulden der sächsischen Städte auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung berechnet, ist zu entnehmen, daß das meiste Vermögen mit 527,9 Mk. bei 145,0 Mk. Schulden Lössau, und das wenigste Vermögen mit 21,6 Mk. bei 12,5 Mk. Schulden Callenberg aufzuweisen hatte. Die meisten Schulden mit 317,9 Mk. bei 462,7 Mk. Vermögen hatte Riesa. — Was die Städte der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde angeht, so stellte sich das Ergebnis wie folgt:

	Vermögen	Schulden
auf den Kopf der Bevölkerung		
Geising	393,1	0,5
Frauenstein	283,0	45,4
Dippoldiswalde	224,8	75,7
Altenberg	212,1	15,8
Lauenstein	164,0	0,0
Glashütte	88,4	24,0
Bärenstein	75,2	0,0

Seit 1893 hat sich aber wohl in mancher Stadt durch erneutes Schuldenmachen das Verhältnis noch verschlechtert.

Ueber den Vortrag in der Versammlung des Gewerbevereins am vergangenen Sonnabend berichtet wir in nächster Nummer.

Nachdem im Reichstage die zweite Lesung des Postetats beendet worden und damit der Anschluß von Privatleitungen in Dippoldiswalde an das Telephonnetz genehmigt ist, ist am heutigen Montag auch schon ein Sekretär von der Oberpostdirektion Dresden herbeigekommen, um Vermessungen zur Ausstellung des Kostenanschlags vorzunehmen.

**Theater.** Eine niedliche, kleine „Grille“ nach dem Modell der Birch-Pfeiffer spielte am Freitage Fräulein Franziska Lange. Im Stück von den Dorfbewohnern für eine Daze gehalten, wußte sie ihre Hergenstücke in Form ihres brillanten Spieles auch auf das Publikum auszuüben, das ihr dafür aufs dankbarste applaudirte. In ihrem Spiele wurde sie günstig unterstützt vom übrigen Personal, in Sonderheit von Fräulein Fests als Großmutter und von den Herren Lehmann und Reinhard als Zwillingbrüder.

Nachdem die an mehreren landwirthschaftlichen Schulen unseres Königreichs im vorigen Jahre auf Kosten des landwirthschaftlichen Kreditvereins zu Dresden veranstalteten Buchführungskurse für ältere bäuerliche Gutsbesitzer zu guten Erfolgen geführt haben, soll auch, wie aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer d. Bl. hervorgeht, heuer vom Herrn Direktor Dr. Kohl Schmidt an der landwirthschaftlichen Schule zu Freiberg ein solcher Kursus abgehalten werden. Es können auch Nichtmitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins sich betheiligen, doch ist die Gesamtzahl der Theilnehmer auf nur 20 beschränkt, weshalb umgehende Anmeldung nöthig ist. Der Kursus ist vollständig unentgeltlich. Ja, es erhalten sogar die Theilnehmer noch mäßige Auslösungen, um die Kosten des Wohnens damit bestreiten zu können. Dagegen müssen sich dieselben verpflichten, ein volles Jahr lang daheim Buch zu führen, so wie es gelehrt worden ist und Herrn Direktor Kohl Schmidt das Revisionsrecht einräumen. Es ist sicher höchst schätzenswerth, daß seitens des landwirthschaftlichen Kreditvereins derartige Veranstaltungen stattfinden. Die Nothwendigkeit und der Segen geordneter Buchführung auch für kleinere landwirthschaftliche Betriebe ist allgemein anerkannt. Nicht Jeder aber hat in seiner Jugend Gelegenheit gehabt, sich die nöthige Kenntniss hierzu zu erwerben. Möchten doch auch Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine des Dippoldiswaldaer Bezirks sich schleunigst entschließen, die so wohlfeil gebotene Gelegenheit, ihre Kenntniss auch in jener Richtung zu vervollkommen, sich und ihrer Wirthschaft zu Nutzen zu machen.

— Geschäftsbericht des hiesigen Vorschussvereins auf Monat Januar. Einnahme: 80 Mk. Stammeinlage, 10 Mk. Eintrittsgeld, 29087 Mk. Sparteinlage, 96,11 Mk. Zinsen von Bank-Einlage, 22974 Mk. Vorkasse zurück, 408,31 Mk. Provision, 889,98 Mk. Zinsen. Ausgabe: 26355 Mk. Vorkasse, 15148 Mk. gekaufte Effekten, 11182 Mk. Sparteinlage zurück, 19 Mk. Zinsen, 61 Mk. Dividende, 18,60 Mk. Regie.

**Glashütte.** Der Freitag brachte uns bei stürmischen Winden ein äußerst heftiges Schneegestöber, das nur nachmittags hin und wieder durch hellen Himmel unterbrochen wurde. Der meiste Schnee thaut jedoch bei der warmen Witterung wieder weg, so daß die Schneedecke höchstens 8 cm hoch ist. Das Barometer fiel auf 737,5 mm (auf 0° C. und Meereshöhe reduziert) und blieb den ganzen Nachmittag auf dieser Höhe. Seit den 15-jährigen hiesigen Beobachtungen ist dieser tiefe Barometerstand nur einmal und zwar den 24. November 1890 mit 733,9 mm Höhe übertraffen worden. — Die Mühlitz hat immer noch über 1 m Wasserstand.

**Altenberg.** In der Sitzung des hiesigen Stadtgemeinderaths am 4. wurde Herr Bürgermeister Weise als Bürgermeister hiesiger Stadt auf die Dauer von sechs Jahren mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

**Geising.** Der hiesige Stadtgemeinderath hat in seiner Sitzung am 4. Herrn Rathesregistrator Höfer in Weißenberg zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

**Dresden.** Am 4. Februar hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Die Erste Kammer überwiegt auf den Antrag der vierten Deputation (Berichterstatter Wirkl. Geh. Rath v. Meiß) mit allen gegen zwei Stimmen, die Petition des Tuchwebers Friedrich Leuthold in Leisnig wegen eines Anspruchs an die Landesbrandkasse der Königl. Staatsregierung zur Erwägung, nachdem Hr. Rittergutsbesitzer v. Trübschler gegen die Herren Kammerherr Graf v. R. v. Jedlitz und Graf zur Lippe für den Deputationsantrag gesprochen hatten. Die Kammer beschloß weiter ohne Debatte, die Petition der sächsischen Fischerinnungen um Gleichlegung der Schonzeit für Fische in Sachen mit der in Preußen, sowie die Petition des Georg Max Eberts in Borsdorf um Errichtung von Volks- und Schulbädern auf Gemeindefkosten und die Untersuchung von Trinkwasser auf sich beruhen zu lassen. Die von Trübschler erstatteten hierzu die Herren Rittergutsbesitzer v. Treba-Lindenau, Oberbürgermeister Dr. Dittich und Rittergutsbesitzer Dr. v. Wächter.

Die Zweite Kammer beschloß, die Beschwerde des Rentiers Louis Schmidt in Reichenbach i. B., vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Wehner daselbst, die Ausbeziehung eines Gartengrundstückes aus der Jagdstur Reichenbach i. B. und die Erlaubnißerteilung zum Vernichten wilder Kaninchen in dem fraglichen Grundstücke betreffend, sowie die Petition des pensionirten Eisenbahnassessors Karl Gottlieb Reichel in Riesa um Pensionserhöhung auf sich beruhen zu lassen. Die Berichte erstatteten die Herren Abgg. Dabritz und Schmöle.

Laut einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern betreffs der Beiträge zur Deckung der im Jahre 1897 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge von Seuchen-Entschädigungen sind für jedes der aufgeführten Pferde 5 und für jedes Kind 17 Pfg. als Jahresbeitrag zu erheben.

Am Freitag früh machte der im Hause Färkenplatz 2 wohnhafte Schneidergeselle Karl Friedrich August Schiemenz auf seine Ehefrau, mit welcher er bereits seit längerer Zeit in Pant und ehelichem Unfrieden lebte, einen Mordversuch, indem er ihr zwei Schnitte, bez. Stiche in den Hals beibrachte, sich darauf aber selbst durch 6 Stiche in den Hals zu

tödteln versuchte. Blutüberflutet suchte die gestochene Frau ihren Hauswirth auf, der sofort den Herrn Dr. med. v. Koch und die Polizei herbeirief, um Hilfe zu leisten und den Thatbestand aufzunehmen. Der genannte Arzt legte einen ersten Verband an und veranlaßte die Ueberführung der Frau nach dem Karolahaufe. Die ankommenden Polizeibeamten fanden den Mörder bez. Selbstmörder in der Stube bewußtlos liegend vor. Auch ihm wurde ein Nothverband angelegt und er ebenfalls dem Karolahaufe zugeführt. Beide Verwundete waren nicht vernehmungsfähig. Der Sohn der Schiemenzschen Eheleute, der 9 Jahre alte Paul Walter, lag zur Zeit der That im Bett, er hat auch den Schrei der Mutter gehört, sich aber nicht getraut, aufzustehen, da er den Zorn des Vaters fürchtete. Der genannte Schiemenz ist am 12. Sept. 1864 in Hohenbocka, Kreis Hoyerswerda, geboren, seine Ehefrau Marie Anna, geb. Ritter, ist aus Roswein gebürtig und am 19. Oktober 1865 geboren. Ehelicher Unfrieden, den der gewaltthätige Charakter des Mannes verschuldet, mögen die Ursache zur That gewesen sein, zumal er erfahren haben mag, daß seine Frau sich von ihm zu trennen beabsichtigte. Da er den Logismietzins überdies nicht bezahlt hat, stand ihm die Emmission bevor. Alle diese Umstände mögen zu der grausigen That Veranlassung gegeben haben.

**Berggießhübel.** Durch unsere Stadt führt bekanntlich die direkte Telephonlinie Berlin-Dresden-Prag-Wien längs der sogenannten Kaiserstraße. Diese Leitung wurde am Montag durch den furchtbaren Sturm unterbrochen, indem derselbe eine mächtige Linde auf die Drähte warf, so daß diese auf den Erdboden zu liegen kamen und in Folge Kurzschlusses den Dienst versagten. Seit Mittwoch funktioniert die Leitung wieder, doch sind Telegraphenarbeiter noch immer mit der Reparatur des Schadens beschäftigt.

**Auerbach i. B.** Wie arg die Vogelkellerei im Vogtlande getrieben wird, geht aus der Feststellung hervor, daß im Jahre 1897 einundfünfzig Vogelkeller auf frischer That ertappt und angezeigt wurden. Es wurden in Folge dessen von der Behörde Geldstrafen in Höhe von drei bis fünfzehn Mk. verhängt, rückfällige und unverbesserliche Vogelkeller erhielten auch mehrtägige Haftstrafen zuerkannt. Der Gendarmerteil ist ganz besondere Wachsamkeit hinsichtlich der Frevel an der ohnehin immer geringer werdenden Vogelwelt anbefohlen worden.

**Treuen.** In der letzten öffentlichen Stadtgemeinderaths-Sitzung wurde u. A. mitgeteilt, daß unser Ehrenbürger, Herr Justizrath Opitz, eine 1500 qm umfassende Parzelle hinter dem Mühlteiche der Stadt unentgeltlich zur Errichtung des Albertbades abgetreten habe.

**Burkersdorf bei Zwickau.** Die amtliche Untersuchung bei dem schon mitgetheilten Unfall des Absturzes eines Schulknaaben hat ergeben, daß das bedauernswerthe Kind ganz allein die Schuld an seinem Unglück trägt, da es nicht nur nicht in Ausführung eines ihm gewordenen Auftrages, sondern sogar einer bestimmten Weisung entgegen handelte.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die als bevorstehend gemeldete Aenderung von Sonntagruhe-Vorschriften ist vielfach so aufgefaßt worden, als ob es sich um Umgestaltung der feierzeit vom Bundesrathe erlassenen Anordnungen handle. Von offiziöser Seite in Berlin aus wird nun hierzu bemerkt, daß allgemeine Verordnungen dabei nicht in Frage kommen, sondern daß nur polizeiliche Verfügungen einer Revision unterzogen werden sollen.

Wie gemeldet wird, ist seit 1. Februar die Einfuhr von amerikanischem Obst seitens der Zollbehörden u. a. in Hamburg und Emmerich verhindert worden. Anscheinend handelt es sich um Sicherheitsvorkehrungen, während die Entscheidung

Aber ein endgültiges Einfuhrverbot beim Bundesrat liegt und noch nicht ergangen ist. Es sollen in letzter Zeit in den Sendungen von frischem amerikanischen Obst Schilbläuser gefunden worden sein, die nach dem Gutachten zugezogener deutscher Sachverständigen für unseren Obstbau in hohem Grade gefährlich werden können und deren Verbreitung in Deutschland mit den schnellsten und nachdrücklichsten Mitteln zu verhindern dringend erforderlich sein soll. Agrarpolitische Beweggründe sollen mit dieser Einfuhrverhinderung nichts zu thun haben; schon die Thatsache, daß sie in einem Zeitpunkte erfolgt, wo kein Obstzüchter in Deutschland noch nennenswerthe Obstorräthe besitzt und damit ein Interesse an der jetzigen Hebung des Obstpreises hat, wird als Gegenbeweis angeführt.

— Einer Blättermeldung zufolge liegt es in der Absicht der Regierung, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für einzelne Gewerbezweige einer Abänderung zu unterziehen; die bezüglichen Arbeiten sollen so weit gefördert sein, daß ihr Abschluß schon in naher Zeit herbeigeführt werden könne.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin hat neuerdings auch in verschiedenen sächsischen Städten Naturbutter zu Untersuchungs Zwecken, behufs Ermittlung des Wassergehaltes der Butter und Feststellung einer Grenze des zulässigen Wassergehaltes, entnehmen und sich zusenden lassen.

— In der alten Bergstadt Eisleben dauern die Häuserbeschädigungen in derselben Weise fort wie die Erbhöhe, die nun schon seit fünf Jahren die Existenz der Stadt schwer gefährdet. Im Ganzen sind über 500 Häuser beschädigt, von denen eine größere Anzahl hat geräumt werden müssen. In den letzten Tagen ist nun auch den Besitzern zweier Gasthöfe, darunter dem des weitbekannteren „Bayrischen Hof“, die sofortige Räumung wegen drohenden Einsturzes aufgegeben worden. Der genannte Gasthof hat einen bedeutenden Umfang, sein Preis war 140000 M.

— Aus Port-au-Prince, der Hauptstadt Haytis, kommen sensationelle Nachrichten über verbrecherische Anschläge gegen den deutschen Vertreter bei der haytischen Regierung, Grafen Schwerin. Einmal wurde versucht, das Landhaus, welches Graf Schwerin mit seiner Familie bewohnt, nächstlicher Weile anzuzünden, zu welchem Zwecke die hölzernen Veranda, die Balustraden, die Vortreppe u. s. w. von den unbekannt gebliebenen Verbrechern mit Petroleum besprengt worden waren; glücklicher Weise wurde der teuflische Plan noch rechtzeitig entdeckt. Außerdem aber soll gegen den Grafen Schwerin ein anderer Anschlag mittels Gift geplant gewesen sein, und zwar gelegentlich eines Festmahles beim Präsidenten der Republik, an dem der Graf Theil nahm. Angeblich sei aber das für ihn bestimmte Gift verwechselnd dem neben ihm sitzenden Konsul der Republik Domingo beigebracht worden, welcher dann auf dem Heimwege todt zusammengebrochen sei. Diese ganze Giftgeschichte klingt indes so ungeheuerlich, daß man sie nur mit Reserve aufnehmen kann.

— Der Mörder des Matrosen Schulze ist nach chinesischem Gerichtspruch auf Befehl des chinesischen Bezirksvorstehers mit Genehmigung des Chefs des Kreuzergeschwaders am 2. Februar enthauptet worden.

**Schleiz.** Die Errichtung einer Mälerschule hier scheint sich nicht zu verwirklichen, obwohl die beste Aussicht hierfür vorhanden war und der Gemeinderath bereits 1000 M. Zuschuß dazu bewilligt hatte.

**Riel.** Während der Ueberfahrt zur Ablösung der Wache der kaiserlichen Wacht von Gaarden nach Riel am 5. Februar wurde eine Dampfmaschine durch Vollsicht der See zum Kentern gebracht. Neun Matrosen und drei Werkarbeiter sind ertrunken, drei Arbeiter wurden durch das Schulschiff „Rhein“ gerettet.

**Bayern.** Das Staatsministerium des Innern hat dem Landtag eine aus acht Paragraphen bestehende Vereinsgesetznovelle vorgelegt. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Volljährige Frauenpersonen dürfen an öffentlichen Versammlungen politischen Charakters teilnehmen; minderjährige bleiben ausgeschlossen. Volljährigen Frauenpersonen ist die Theilnahme an politischen Vereinen auf dem Gebiete der besondern Berufs- und Standesinteressen, der Erziehung, des Unterrichts, der Armen- und Krankenpflege und dergleichen zugestanden. Politische Vereine dürfen mit anderen solchen Vereinen in Verbindung treten. Das Ministerium kann auch ausnahmsweise eine Verbindung mit außerdeutschen Vereinen gestatten. Weitere Bestimmungen der Vorlage enthalten Erleichterungen bezüglich der Anmeldung und Erlaubniserteilung für Versammlungen, Strafminde-rungen bei Uebertretungen des Vereinsgesetzes und eine Ausdehnung der Ausnahmestimmungen für Wahlversammlungen.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Unruhen an den Wiener Hochschulen haben die einstweilige Einstellung der Vorlesungen an denselben zur Folge gehabt; nur in der theologischen Fakultät der Universität wird weitergelesen. Es ist im eigenen Interesse der Studierenden nur tief zu bedauern, daß die weit über das Ziel hinausgehende Bewegung unter der deutschen akademischen Jugend Oesterreichs zu solchen Maßnahmen geführt hat. Zu studentischen Ausschreitungen kam es ferner an der Universität zu Innsbruck und an der polytechnischen Hochschule zu Brünn, in Folge dessen an beiden Anstalten die Vorlesungen ebenfalls unterbrochen werden mußten. Ausgesetzt sind auch die Vorlesungen an den beiden deutschen Hochschulen in Prag und in Graz, da die Studierenden in den Kollegien nicht erscheinen.

**Frankreich.** Das französische Ministerium Méline steht in seiner parlamentarischen Stellung fortwährend unerschüttert da. In der Donnerstags-Sitzung in der Deputirtenkammer wurde von radikaler Seite beantragt, es möge eine gerichtliche Untersuchung wegen der Verletzung des Briefgeheimnisses im Falle des sozialistischen Abgeordneten Delcassé eingeleitet werden. Der Ministerpräsident Méline bekämpfte den Antrag, und das Haus lehnte denselben auch mit 313 gegen 237 Stimmen ab; als nun Méline läßt einen Haupttrumpf auspielen und ein Vertrauensvotum für die Regierung forderte, wurde dasselbe mit 317 gegen 188 Stimmen in der That bewilligt. Dagegen hatte in der nämlichen Sitzung der Marineminister Besnard für seine Person Pech, denn ein von ihm bekämpfter Antrag zum Marine-Budget wurde von der Kammer mit allerdings nur 3 Stimmen Mehrheit genehmigt.

**Frankreich.** „Ein Beispiel, das zu befolgen ist“, benennt das „Journal des Débats“ eine Notiz und das Land, welches hier als Muster aufgestellt wird, ist kein anderes als Deutschland. Das Blatt rüht einen wahren Schmerzensschrei darüber aus, daß, während Frankreich einer moralischen Anarchie entgegengeht, die Nachbarn jenseits der Vogesen Beweise von wunderbarer nationaler Disziplin gaben. Im Auslande besonders wästen die Deutschen sich stets die Hand zu reichen, sobald es sich um ein patriotisches Werk handelt. Während also die Kenntniß der französischen Sprache im Auslande nur geringe Fortschritte macht, wächst die der deutschen, sowie der Einfluß dieser Sprache durch die Eintracht, den Geist der Initiative und die Freigebigkeit der deutschen Kolonien in den fremden großen Städten. In Bukarest hätten die Deutschen die Eröffnung eines Festsaales gefordert, der sie über 300 000 M. gekostet, in Kopenhagen sei vor Kurzem ein „Verein deutscher Reichsangehöriger“ gebildet, der, obgleich ihm das Milieu ja nichts weniger als günstig, sich rapide entwickelt. Die kaiserliche Regierung thue aber auch alles, um die spontanen Anstrengungen der Deutschen zu unterstützen und habe die jährliche Subvention deutscher Schulen im Auslande von 110000 auf 150000 M. erhöht. — Solches Lob aus Feindesmunde thut wohl, besonders wenn man sich erinnert, daß es gerade der Mangel an Zusammenhalt und Vaterlandsgedühl war, der früher den Deutschen in fremden Ländern mit Recht zum Vorwurf gemacht wurde.

**Orient.** Die kretische Gouverneursfrage spitzt sich immer mehr zu. Zwischen Rußland, England und Frankreich soll eine Verständigung dahin erzielt worden sein, den Prinzen Georg von Griechenland selbst ohne Zustimmung des Sultans als Gouverneur von Areta einzusetzen, welche Nachricht nicht unbegründet zu sein scheint, da der Pariser „Figaro“ aus guter Quelle erfährt, Prinz Georg von Griechenland werde noch im laufenden Monat Besuche in Petersburg und Paris abhalten. Sollten die drei Mächte ihren Entschluß wirklich ausführen, so würde diese politische „Vergewaltigung“ der Rechte des Sultans vermutlich eine bedeutliche Gährung unter seinen mohamedanischen Unterthanen hervorrufen.

**Griechenland.** König Georg hat in den letzten Tagen Anlaß genommen, gegenüber einem angesehenen Bürger der Hauptstadt über die antibynastischen Agitationen Äußerungen zu machen, die großes Aufsehen erregen. Der König soll seinen lebhaften Unwillen kundgegeben und gesagt haben: „Was will man? Etwa die Republik? Gut, ich kann morgen gehen. Aber wer wird Euch regieren? Wer wird mich ersetzen?“ Er tabelte in bitteren Worten das Verhalten der Presse gegenüber dem Königshause und ließ sich hart über die Unaufrichtigkeit mancher Politiker aus, die wiederholt zu seinen Rathgebern gehörten. Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, hegt man in Athen die Hoffnung, daß die Äußerungen des Königs eine Eindämmung der in der jüngsten Zeit wieder stärker hervortretenden Agitationen gegen die Dynastie bewirken werden. Es werde eine Aktion in dieser Richtung von allen besonnenen Elementen angestrebt.

**Spanien.** Die Herrlichkeit des neuen eigenen Ministeriums für Ruba scheint schon wieder zu Ende

zu gehen. Wie in Madrid politischen Kreisen ver-sichert wird, hat der kubanische Minister des Innern und der Justiz, Govin, seine Entlassung gegeben. Auch sonst soll es wieder bedenklich für Spanien auf Ruba aussehn, es heißt, die militärischen Operationen der Spanier seien zum Stillstand gekommen; in einem Gefecht mit den Insurgenten bei Mejia hätten sie 124 Mann verloren.

**Afrika.** Die ausländischen Eingeborenen in Portugiesisch-Südafrika griffen das Fort Humbe viermal an, wurden aber stets zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Die rebellischen nubischen Soldaten, welche in Fort Lubwas in Britisch Ostafrika von den Truppen des Majors Mac Donald belagert wurden, sollen von dort gestückt und über den Nil entkommen sein.

**Asien.** Die Engländer können in ihrem indischen Grenz-kriege nach den vielen Schlappen der letzten Zeit endlich wieder einmal einen Erfolg verzeichnen. Oberst Mayne traf auf seinem Vormarsch gegen die Rebellen im Nekran-Bezirk auf den Feind, der den Eingang zu dem nach Westen führenden Paß über den Turbat besetzt hielt. Der Oberst griff die Aufständischen an und zersprengte sie völlig, sie verloren an 100 Tode, unter denen sich die bedeutendsten Häuptlinge befanden; die Engländer hatten 4 Tode und 9 Verwundete. Der Feind war 1500 Mann stark.

**Nordamerika.** Zwischen der nordamerikanischen und der japanischen Regierung ist ein Abkommen wegen der Rechte der Japaner auf Hawaii getroffen und in Washington unterzeichnet worden. Danach sollen die Japaner auf Hawaii, wenn die Annexion der Insel durch die Union vollzogen sein wird, auf dieselben Rechte Anspruch haben, wie ihre in den Vereinigten Staaten lebenden Landsleute. Es heißt, daß durch dieses Abkommen der Widerstand Japans gegen die Annexion Hawaiis durch Nordamerika beseitigt werden würde.

— In beiden Häusern des amerikanischen Kongresses wurden Resolutionen gegen das ergangene Verbot der Einfuhr frischen amerikanischen Obstes nach Deutschland angenommen. Im Senat wetterte hierbei der bekannte Mr. Dingley besonders heftig gegen diese Maßnahme der deutschen Regierung und forderte er die Unionsregierung auf, Repressions-maßregeln gegen Deutschland zu ergreifen. Dem Vater des neuen amerikanischen Schutzollgesetzes steht diese Entrüstung freilich merkwürdig genau!

## Der weiße Gast.

Betrachtungen und Erinnerungen beim ersten Schneefall.

Der erste Schneefall, welches ist sein rechtmäßiger Termin? Hier hat man ihn schon begrüßt, da wird er täglich erwartet, dort hebt vielleicht gerade das lustige Gesimner an, wenn das Auge des Lesers über diese Zeilen gleitet. Später im Flachlande, früh auf den Höhen; auch Frau Holle, die geschäftige Vertreterin des hl. Petrus im Winter, kann nicht allenthalben zugleich sein. Der frühe Eintritt des Schnees in den Gebirgen ist bekannt wie seine lange Dauer im Frühling, kann aber zuweilen doch recht unangenehm überraschen. Im Mai dieses Jahres führte mich eine verfrühte Harzreise von Schierke zum Torfhaus hinauf. Unten im Thale hatte der Wind mit den Weg mit den weißen Flocken der blühenden Ritzbäume befreut, — oben gab's auch weiße Flocken, aber sie fielen dichter und dichter, sie bedeckten den Boden erst zoll-, dann spannhoch, und am andern Morgen hätte eine fußdicke Schneeschicht den ganzen Oberharg in ihr blendendes Weiß. Das war seit 15 Jahren nicht vorgekommen, aber Anno 87 hatte man an der Schneekoppe und auf dem Riesentamm noch am 20. Juni einen ganz gehörigen Schneesturm. Noch leichter ist Frau Hollens Sommerklat in der höheren Bergwelt der Alpen, und dann kann es kommen, daß sie selbst im Hochsommer plötzlich erwachend, einen kalten Gruß auf bevorzugte Gegenden niederfendet. Im Juli 1884 fiel in den Karpathen und Alpen, selbst in den tieferen Thälern, Schnee in großen Mengen, — war es der letzte oder der erste? Wenn es der letzte war, so ließ jedenfalls der erste des nächsten Winters nicht lange auf sich warten; denn drei Wochen später wurden im größten Theile der Alpen alle Höhen über 1000 Meter so stark mit Schnee bedeckt, daß er drei Tage liegen blieb.

Das sind ungefährliche Scherze. Schlimmer kann es werden, wenn der Winter seine Tücke in der Dauer des Schneetreibens zeigt. Deutschland hat davon seit Menschengedenken nicht stärker zu leiden gehabt als im Jahre 1886. Barometrische Depression von ganz geringer Stärke aber jäher Wiederkehr brachten damals vom atlantischen Ozean so ungeheure Wassermengen bei mäßiger Kälte und starken Winden herüber, daß halb Frankreich und ganz Mitteldeutschland buchstäblich vom Schnee begraben wurden. Vom 20. bis zum

23. Dezember Schneite es über der Hälfte von Deutschland fast ohne Aufhören. Dann grub man in den verschneiten Gebirgen vom Schnee überraschte Wanderer nach Hunderten aus, während andere bis tief ins Frühjahr unter dem Schnee liegen blieben. Im königlich sächsischen Bahnhofs fielen in der letzten Dezemberwoche wegen Schneeverwehungen an 1000 gemischte und Personenzüge und 62 Kourtrzüge aus, zwischen dem 20. und 23. Dezember gab es in Deutschland mehr als einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, auf dem nicht ein einziger Zug empfangen oder abgelassen werden konnte. Man hat berechnet, daß in diesen Tagen über Mitteldeutschland 240000 Mill. Berliner Schnee gefallen sind, genug, um das große

Weichbild von Berlin mit seinen Vororten, an die 70 Quadratkilometer, unter einer Schneeschicht zu vergraben, die an Höhe der Schneefoppe gleichläme. Die 80er Jahre meinten es überhaupt, besonders in ihrer zweiten Hälfte, gut mit dem Schnee; mußten es doch am 20. Februar 1888 sogar die des Heizens unkundigen Spanier erleben, daß in der meterhohen Schneeschicht, die sich im Laufe von 24 Stunden an vielen Stellen angehäuft hatte, eine Menge Züge stecken blieben. Nach Spanien zu reisen, um im Schnee stecken zu bleiben, puh — das wäre ein noch verkehrteres Unternehmen, als meine oben erwähnte Parzour im Mat. Uebrigens wäre es einseitig, über den Schnee als Verkehrsbehinderung zu schimpfen, ohne gleichzeitig an

die Bedeutung zu erinnern, die er andererseits genies als Mittel zur Verkehrsbeförderung. (Schluß folgt.)

### Bergeßt die hungernden Vögel nicht!

#### Hauptgewinne

2. Klasse 133. königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)  
1. Ziehungstag am 7. Februar 1898.  
40 000 M. auf Nr. 94257. 30 000 M. auf Nr. 94445. 20 000 M. auf Nr. 46869. 10 000 M. auf Nr. 93039. 5 000 M. auf Nr. 19798 97985 98250. 3 000 M. auf Nr. 19509 41577 55970 87441 86207 88613 93330.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1897 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 17. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1897 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beiträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere, oder nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 bezw. vom 29. Februar 1896 für die in Folge der Schutzimpfung gegen Lungenseuche umgefallenen oder wegen dieser Folgen zu Schlachten gewesenen Rinder oder für in Folge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getödtete Pferde und Rinder zu gewährt gewesen, bez. an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- a) Pferde ein Jahresbeitrag von fünf Pfennigen und  
b) Rinder ein Jahresbeitrag von sieben Pfennigen

zu erheben. In dem Einkommen nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Ges. u. Verordnungsblatt von 1881, Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886, bezw. des Gesetzes vom 29. Februar 1896 — Ges. u. Verordnungsblatt von 1884, Seite 62, und von 1886, Seite 64, bezw. von 1896, Seite 31 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge bezusetzen Polizeibehörden (Stadtträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindviehbesitzern unverzüglich einzuhoben und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 28. Januar 1898.

Ministerium des Innern.  
v. Meißel. Hartmann.

### Aufgehoben.

Die auf **Wittwoch, den 9. Februar d. Js., Nachmittags 1/2 2 Uhr,** in der Koch'schen Restauration in Hänichen anberaumte Auktion findet nicht statt.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1898.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.  
Aktuar Strelow.

### Auktion.

**Donnerstag, den 10. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr,** soll im Gasthof zum rothen Hirsch alhier **eine Hobelbank und ein doppelläufiges Jagdgewehr**

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1898.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.  
Aktuar Strelow.

### Grundstücksverkauf.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlaß des verstorbenen Gutbesizers **Friedrich Wilhelm Hermann in Vertelsdorf** gehörige **Baugut**, Fol. 6 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 6 des Grundkatasters, Nr. 1a, 1b, 2, 3, 11, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163 und 164 des Grundbuchs für Vertelsdorf, mit einem Flächeninhalt von 16 ha 79,5 ar (= 30 Ader 104 □ R), mit 377,11 Steuereinheiten belegt, ortsgerechtlich geschätzt auf 18470 M., mit dem zum Betriebe der Landwirtschaft nötigen lebenden und toden Inventar und Vorräthen an Feldfrüchten, Heu, Stroh u. s. w. **am 24. Februar 1898, Mittags 12 Uhr,**

in dem bezeichneten Nachlaßgrundstücke an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Versteigerungsbedingungen und das Inventarverzeichnis sind den Anschlägen an Gerichtsstelle, im Gasthofe zu Vertelsdorf und im Erbgericht zu Dobra beigelegt.

Lauenstein, am 27. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.  
Fider.

### Grundstücksversteigerung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlaß des Gutbesizers **Friedrich Gottlieb Zepfer** in Dorfhain gehörigen Grundstücke und zwar

- 1) Das Haus- und Wirtschaftsgrundstück, Folium 40 des Grundbuchs für Dorfhain mit den Parzellen 51a, 51b, 450, 451 und 453 des Grundbuchs und dem dazu gehörigen 1/34 ideellen Antheile der auf Folium 168 des Grundbuchs für Dorfhain eingetragenen Gemeineweise,
- 2) das Flurstück, Folium 222 desselben Grundbuchs mit den Parzellen 422 und 423 des Grundbuchs, die ein wirtschaftliches Ganze bilden und zusammen auf 21150 Mark abgeschätzt sind,

**Sonnabend, den 5. März 1898, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle

an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Kaufbedingungen sind im Gasthofe zu Dorfhain, sowie hier einzusehen.

Tharandt, am 4. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.  
- Dr. Sucho.

Die für das I. Quartal 1898 fällig gewordenen Beiträge zur hiesigen **Dienstboten-Krankenkasse** sind nunmehr sofort anher abzuführen. **Stadtrath Dippoldiswalde.**

### Holz-Versteigerung

auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthofe zur **Saidemühle** in **Wendischcarsdorf** sollen **Wittwoch, den 16. Februar 1898, von Vormittags 1/2 10 Uhr an,** nachstehende **Nutz- und Brennholzer**, als 3 h. u. 175 w. Stämme, 6 h. u. 30 w. Klöper, 135 w. Derbstangen, 1 rm w. Ruhscheite, 1,5 rm h. und 80 rm w. Brennweite, 20,5 rm w. Brennknüppel u. 24,5 rm w. Baden versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung **Wendischcarsdorf** und Königl. Forstrentamt **Tharandt**, am 4. Februar 1898.

J. B.: Clemens. Wolfram.

### Holz-Versteigerung

auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

Im **Franke'schen Gasthofe** in **Frauenstein** sollen **Wittwoch, den 16. Februar d. Js.,** folgende im Frauensteiner Forstreviere im Schlage in Abth. 27 und in den Durchforstungen der Abth. 2A, 13, 20, 29 und 42 aufbereitete **Nutz- und Brennholzer** an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

**von Vormittags 10 Uhr an:**

4026 w. Klöper, 5 w. Derbstangen i. g. Länge, 6220 w. Reisstangen, 12 rm h. u. 13 1/2 rm w. Ruhscheite und 13 rm w. Rußknüppel:

**von Nachmittags 2 Uhr an:**

19 1/2 rm w. Brennweite. 6 rm h. u. 107 rm w. Brennknüppel, 1 1/2 rm h. u. 114 rm w. Aeste, 22,00 Wldbrt. w. Reisig und 155 rm w. Stöcke (Abth. 15 u. 27).

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortshäfen aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forst-Revierverwaltung und Königl. Forstrentamt **Frauenstein**, am 5. Februar 1898.

Rein. Schurig.

## Allgemeiner Anzeiger.

Gesucht wird per 1. März ein gewandtes und ehrliches Mädchen im Alter v. 15—17 J., welches sich in Bäderei eignet, in sehr gute Stelle. Zu ers. bei Frn. Schmiebmstr. **Eyobert**, Dippoldiswalde.

**Kartoffel-Verkauf** im Ganzen und Einzeln.  
S. Schmidt, Mühlstraße 267.

**Weiss- und Rothweinflaschen**

kauft nicht **Hermann Lommatsch**, Drogerie zum Esfantzen.

**Grüne Seringe**, zum Braten und Kochen, **Kieler Sprossen und Pöklinge**, frisch, empfiehlt **Herrn Müller**, Freib. Str. u. am Markt.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft unsre gute Tante und Großtante, Fräulein

### Amalie Laue

im 74. Lebensjahre.  
Um stillen Beileid bitten  
Dippoldiswalde, am 5. Februar 1898.  
die tieftrauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Kollegen, Freunden, Bekannten und früheren Mitschülerinnen die traurige Nachricht, dass Freitag früh 1/5 Uhr unsere herzengute

### Helene

im Alter von 13 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten  
Deuben, Bezirk Dresden.

Ernst Michael, Postschaffner, und Frau  
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Dresdnerstrasse 55, aus statt.

### Herzlichster Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer innigst geliebten Mutter,

### Christiane verw. Kunath,

dem Schooße der Erde übergeben haben, drängt es unsern so tiefbetrübteten Herzen, für all die Liebe, die unsrer lieben Mutter in ihrer schweren Krankheit und uns am Begräbnisstage erwiesen worden, von ganzem vollem Herzen zu danken. Herzlichster Dank dem Herrn Pastor Widemann für die so trost- und inhaltsreiche Predigt, die wie lindernder Balsam unsre Herzen aufrichtete. Dank dem Herrn Kirchschullehrer Kühn und seinem Kirchenchor für die so erhebenden Gesänge, desgleichen den lieb'n Sangesbrüdern, die im Lied, am Vorabend dargebracht, unser tiefbetümmertes Gemüth aufzurichten suchten. Dank den lieben Trägern für das bereitwillige Tragen; Dank, tausend Dank für den vielen, herrlichen Blumenschmuck, selbst aus weiter Ferne als letztes Liebeszeichen unsrer Entschlafenen gesendet. Dank für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge der himmlische Vater ihnen allen diese uns erwiesene und uns so tief rührende Liebe einst reich vergelten. Dir aber, Du liebe Mutter, rufen wir ein

„Gute Nacht, Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Höckendorf, Großsölsa und Weißig,  
den 3. Februar 1898.

### Die trauernden Hinterlassenen.

### Herzlicher Dank.

Allen unsern lieben Nachbarn sowie denen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit durch viele Geschenke und Glückwünsche in unverhoffter Weise ehrten, sagen wir hierdurch nochmals unsern innigsten Dank. Diese Liebesbezeugung werden wir nie vergessen und wird uns dieser Tag in steter Erinnerung bleiben.

Cunnersdorf, am 2. Februar 1898.

### Ernst Berndt u. Frau.

### Herzlicher Dank.

Am Tage unseres 25 jährigen Ehejubiläums fühlen wir uns gedrungen, unserem lieben Sohne, Geschwistern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die prachtoollen Geschenke und herzlich Glückwünsche und Gratulationen, sowie auch für das schöne Morgenländchen unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Diese Liebesbezeugungen werden wir nie vergessen und wird uns dieser Tag in steter Erinnerung bleiben.

Ripsdorf, Pöbelthal, den 2. Februar 1898.

### Hermann Köhler und Frau.

Frisches Rofffleisch und Wurst  
empfehl  
B. Böhm.

### Geschäftsempfehlung.

Den hochgeehrten Einwohnern von Ruppendorf und Beerwalde und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe. Unter Garantie des eleganten Sitzes liefere meine Arbeiten. Große Auswahl in reichhaltiger Musterkollektion. Fleckreinigungswäsche, Reparatur und Aufbügung. Solide Preise.

Bitte die geehrten Einwohner, mich gütlich unterstützen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Robert Müller, Schneidermeister,

Ruppendorf,

wohnhaft bei Herrn B. Vär, auf der „Goldnen Aue“ Nr. 72.

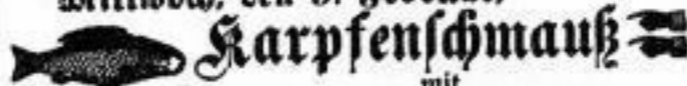
Mittwoch eintreffend:

### ff. Schellfisch,

direkt aus der See, auf Eis lagernd, bei August Frenzel.

### Gasthof Beerwalde.

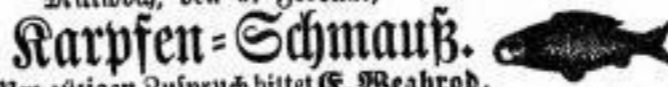
Mittwoch, den 9. Februar,



starkbesetzter Ballmusik, wozu freundlichst einladet Karl Kunze.

### Gasthof Höckendorf.

Mittwoch, den 9. Februar,



Karpfen-Schmauß. Um gütigen Zuspruch bittet G. Weßbrod.

### Buschmühle Schmiedeberg.

Mittwoch, den 9. Februar,

### Karpfenschmauss

wozu ganz ergebenst einladet F. Krumpolt.

### Bahnhotel.

Mittwoch, den 9. d. M.,

### Karpfenschmauss.



Küche und Keller werden reichhaltige Auswahl in bester Weise bieten. Ergebnis ladet ein

Richard Stenzel.

### Turnverein Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 16. Februar a. G.,



### Grosser Maskenball



in den Räumen der Reichskrone.

Zwei Musikchöre spielen abwechselnd Promenaden- und Ballmusik. Feine Dekoration bei elektrischer Beleuchtung. Verschiedene Ueberraschungen. Unter Anderem zwei originelle Reigen. Karten für Herren Mk. 1.50, für Damen Mk. 1.00 sind zu haben bei Herrn Kaufmann Dreßler, Hotelier Stephan, Drogist Kommaßch und Seilermeister. R. Schmidt, gegenüber der Schule, sowie Abends an der Kasse.

### 1. Begräbnis-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

In der am 28. Januar d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde der seit 35 Jahren amtierende Rechnungsführer Herr Stadtrath a. D. Bucher auf weitere 3 Jahre, sowie als Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses Herr Stadtverordneter E. Heinrich auf weitere 2 Jahre gewählt, was hiermit statutengemäß bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 3. Februar 1898

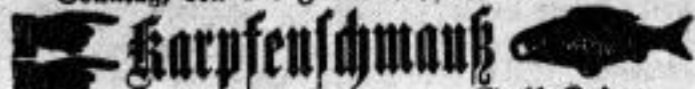
Der Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

### Gasthof Edle Krone.

Sonntag, den 13. Februar, findet mein



Karpfenschmauß Emil Raden. NB. Für Stalung ist gesorgt.

### Stillgestanden!

Veteranen, welche im Besitze der Kriegsdentmünze von 1870/71 sind, ob Combatant oder nicht, haben ihren Militärpaß wegen Erlangung der Kaiser Wilhelm-Dentmünze beim Stadtrath oder Unterzeichneten abzugeben.

H. Schmidt.

### Landwirthschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgegend.

Ergebenste Einladung zur Teilnahme an einem für ältere bäuerliche Gutsbesitzer vom 17.—26. Febr. d. J. an der landw. Schule zu Freiberg abzuhaltenen Buchführungskursus. Derselbe ist unentgeltlich. Jede weitere Auskunft ertheilt Direktor Dr. Kohlshmidt-Freiberg. Anmeldung muß aber umgehend an denselben erfolgen.

Vereinsfüngung Sonnabend, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Bahnhof. Interessanter Vortrag. Alles Nähere in nächster Nummer.

Der hiesige Turnverein hat die Mitglieder auch unseres Vereins zur Teilnahme an seinem den 16. Februar ds. J. in der „Reichskrone“ abzuhaltenen Maskenballe freundlichst eingeladen. Eintrittskarten für Damen 1 Mk., für Herren 1 Mk. 50 Pf. sowie nähere Auskunft sind unter Anderem im Gasthof zum Stern zu erhalten.

Um recht zahlreiche Beteiligung an vorstehenden Belegungs- und Unterhaltungsgelegenheiten ersucht das Direktorium.

### Theater in Dippoldiswalde. (Im Stern.)

Mittwoch, den 9. Februar, zum Benefiz für Fel. Franziska Lange, Der Postillon von Müncheberg,

oder Drei Tage aus dem Leben einer Sängerin. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Franziska Lange.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 17.

Dienstag, den 8. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Gedenktage für 1898.

Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.

### 8. Februar.

1884. Ueberführung der irdischen Hülle der verewigten Prinzessin Georg in die Familiengruft in der katholischen Hofkirche. König Albert begleitet den Sarg.

### 9. Februar.

1897. Schluß des zweitägigen Wohlthätigkeitsbazzars zum Besten des von der Königin Carola begründeten Kruppelheim. Reinertrag 65 000 Mk.

## Die Dreyfus-Angelegenheit in ihrem neuesten Stadium.

Wie bei dem vielköpfigen Ungeheuer Hydra, dessen abgeschlagene Köpfe immer wieder von Neuem drohend emporwachsen, so geht es auch mit der Angelegenheit des angeblich unschuldig wegen Verrathes verurtheilten Kapitans Dreyfus. Diese Affäre ist trotz aller Anstrengungen der französischen Regierung und der französischen Heeresleitung nicht todzumachen und in dem bevorstehenden Prozesse gegen den Schriftsteller Emil Zola, der seinen Ruhm, sein Vermögen und seine Freiheit für die Vertheidigung des nach Zolas Ansicht unschuldig verurtheilten Kapitans einsetzt, ist der französischen Regierung wie auch der französischen Republik selbst eine ungeheure Schwierigkeit erwachsen. Dazu kommt aber ein ganz neues Moment in der Thatsache, daß die Verrathssache des Kapitans Dreyfus vor den europäischen Großmächten nicht bestehen kann. Wenn Dreyfus Verrath trieb, so muß er doch denselben gegenüber einer fremden interessirten Großmacht begangen haben. Von der deutschen wie von der italienischen Regierung liegen nun aber aus beiderseitigen Erklärungen vor, daß weder Deutschland noch Italien mit der Dreyfusangelegenheit etwas zu thun haben. Oesterreich kann aber gar nicht in Betracht kommen, also bliebe nur noch Rußland übrig, an welches eventuell Dreyfus Geheimnisse des französischen Heeres verrathen hätte. Man höre nun aber, was die russische St. Petersburger Zeitung öffentlich im Einverständnis mit der russischen Regierung in der Dreyfusangelegenheit schreibt: „Die Dreyfusangelegenheit hat deshalb die öffentliche Meinung Frankreichs erregt, weil man Dreyfus der Auslieferung geheimer Dokumente an die deutsche Regierung für schuldig hielt. Da der Prozeß bei geschlossenen Thüren geführt wurde, so waren bis zu diesem Augenblick alle in Frankreich davon überzeugt, daß sich die französische Regierung nur deswegen der Revision des Prozesses Dreyfus widersetze, weil sie fürchte, es würden dadurch Zwischenfälle hervorgerufen werden, die für Deutschland beleidigend sein könnten. Die Erklärung des deutschen Ministers v. Bülow hat jedoch der französischen Regierung in dieser Beziehung freie Hand gegeben, und befreit die französische Nation von dem schweren Verdachte, daß es einen Offizier geben konnte, der Frankreich an Deutschland verrathen konnte. Nun entsteht aber die Frage: Wenn Dreyfus an Deutschland nichts ausgeliefert hat, worin besteht dann seine Schuld? Wofür ist er verurtheilt worden? Er ist für Hochverrath auf eine Insel verbannt worden. Eine solche Verschuldigung wäre nur in dem Falle möglich, wenn Dreyfus die Geheimnisse des französischen Kriegsministeriums an die Regierung einer der Mächte des Dreiebundes verrathen habe. Offenbar kann aber in diesem Falle von einem solchen Verrath gar nicht die Rede sein. Wenn somit wirklich eine Auslieferung von Dokumenten stattgefunden hat, so bleibt also nur übrig, vorauszusetzen, daß es einer Frankreich befreundeten oder doch ungefährlichen Macht gegenüber geschehen ist. Es konnte sich vielleicht eine Macht aus rein diplomatischen Gründen für die wahre Lage in Frankreich interessieren. Für eine Mittheilung dieser Art pflegt man aber keine großen Summen zu zahlen, und Dreyfus ist bekanntlich selbst reich. Somit ist wohl von einem Verkauf von Dokumenten überhaupt keine Rede; also hat auch kein Verrath stattgefunden. Möglicherweise hat sich Dreyfus einer Verletzung des Kanzleiheimnisses schuldig gemacht, wofür aber eine so harte Bestrafung nicht vorgelesen ist. Daber ist uns die Energie und die feste Ueberzeugung Zolas vollkommen verständlich, und für ihn ist die Erklärung des deutschen Ministers in allen Beziehungen werthvoll. Ferner können die Franzosen keinerlei Vorwurf gegen die Macht erheben,

zu deren Gunsten das Kanzleiheimniß verletzt wurde. Das ist bei der internationalen Beziehung völlig in der Ordnung. Frankreich thut dasselbe. Seine Espione werden beständig an der deutschen Grenze abgefangen. Nach der Erklärung v. Bülow's ist die Revision des Dreyfus-Prozesses unvermeidlich, es sei denn, daß das Ministerium erklärt, das Gericht habe eine andere Macht als Deutschland im Auge gehabt. Wenn sich bei dieser Revision herausstellt, daß Dreyfus unschuldig ist, so wird seine Ehre wieder hergestellt werden. Erweist es sich jedoch, daß er sich andere Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, bei denen nur ein Disziplinarverfahren in Anwendung gebracht werden kann, so wird man den früheren Urtheilspruch des Gerichts durch einen weniger harten ersetzen. Endlich erleichtert die Erklärung v. Bülow's dem Ministerium Méline den Rückzug. Der Regierung könnten nur dadurch einige Schwierigkeiten entstehen, daß sie bis jetzt das Mißverständnis in Bezug auf die Vetheligung Deutschlands an der Dreyfus-Angelegenheit nicht aufgelöst hat.“ — Nach solchen Auslassungen darf man um so gespannter auf den weiteren Verlauf der Dreyfus-Angelegenheit sein.

## Sächsisches.

**Wilsdruff.** Hier hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff gebildet. Durch den Neubau der Kirche ist der Militärcerein gezwungen, da die alten Gedenktafeln am neuen Gotteshaus nicht angebracht werden, ein neues Kriegerdenkmal zu schaffen. Durch eine Sammlung unter den Mitgliedern ist ein Fonds von 1156 Mk. 4 Pfg. erreicht. Einstimmig beschloß man, das Denkmal auf dem Markte zu errichten. Nach erfolgter amts-hauptmannschaftlicher Genehmigung will man sich mit der Bitte um Mittel an die Ortsbewohner und die Gemeinderäthe des Amtsgerichtsbezirks wenden.

**Freiberg.** In der Nähe des von Silberdorf nach Weissenborn zu führenden Weges bez. in dem dortigen sogenannten Rosinenbusch werden schon seit einiger Zeit, wie Spuren beweisen, wilde Kaninchen bemerkt, was früher nicht der Fall war. Das Fleisch der wilden Kaninchen ist sehr schmackhaft, und der Pelz bildet in der Hutfabrikation einen beachtenswerthen Artikel. Bei mäßiger Verbreitung ist ja das Kaninchen den jagdübenden Landwirthern willkommen. Ferner werden auch im Rosinenbusch Hasanen angetroffen, welche sich dort schon ziemlich gut vermehrt haben. Indessen haben die Thatsachen schon oft gezeigt, daß die wilden Kaninchen in Folge ihrer raschen Vermehrung zu einer wahren Landplage werden können. In unserem dichtbevölkerten Sachsen ist dies jedoch nicht zu befürchten.

**Pirna.** Für hiesige Stadt sind Garnisonssorgen gekommen, indem es von der neuen Artillerie-Organisation abhängt, ob die hiesige Garnison in ihrer bisherigen Stärke bestehen bleibt oder aber, wenn die Regimente künftig nur zu zwei Abtheilungen mit je drei Batterien formirt werden, die 3. Abtheilung des hier garnisonirenden 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 Pirna verlassen muß. Der Stadtrat ist in Verbindung mit dem hiesigen Hausbesitzer-Verein bereits in Thätigkeit, um zur Hintanhaltung einer solchen Garnisonverminderung, welche natürlich schädliche Folgen haben würde, die geeigneten Schritte zu unternehmen.

**Roswein.** Dem „Heimathsfest“, welches von dem Buchhändler Stange in Frankenberg angeregt worden ist, wird hier die lebhafteste Sympathie entgegengebracht. Die Stadt wird sicherlich allen Rosweiner Kindern und solchen, welche längere Zeit hier gewohnt haben und — ohne hier geboren zu sein — dennoch Anhänglichkeit an ihre frühere Heimathstadt haben, angenehme Festtage bieten. Es wird hier ein Wettkampf bestehen, an welchem alle Theile der Bevölkerung, sowie die Stadtorwaltung theilnehmen werden, als gelte es den Empfang lieber Verwandter. Eingeladen sind alle „alte Rosweiner“ ohne Unterschied des Standes, des Alters und des Geschlechts. Jeder kann herzlicher Aufnahme sicher sein. Angesezt ist das Fest auf die Tage vom 18. bis 20. Juni d. J. (Sonabend, Sonntag und Montag). Am 18. findet Kommerz statt, am 19. Festgottesdienst, Festmahl, Festzug zu dem neu angelegten Stadtpark, Ver-

sammlung mit den Einheimischen, Konzert von mehreren Musikchören mit Ball, am 20. Besichtigung der öffentlichen Anstalten und einzelner Fabriketablissemens. Für den Sonntag, den Hauptfesttag, rechnet man auf circa 1000 Besucher. Gemeldet haben sich bis jetzt schon 111.

**Stötteritz.** Die nach Dresden gefandte Deputation des Gemeinderathes hat insofern ein günstiges Resultat erzielt, als ihr die Zusicherung gegeben worden ist, daß die Genehmigung zum Weiterbau der elektrischen Bahn nicht mehr von der Entscheidung über die Frage abhängig gemacht werden soll, wem — dem Staate oder der Stadt Leipzig — die Bahn einmal nach 40 Jahren zufallen wird. Die Linie dürfte demnach in allernächster Zeit bis zum Depot in der Holzhausener Straße weiter geführt werden.

**Schneeberg.** Das Unterkunftsbaus auf dem höchsten Berge unseres Landes, dem Fichtelberge, ist auch im vorigen Jahre trotz des ungünstigen Sommers zahlreich besucht worden. Verkauft wurden für den Aussichtsturm 5340 Eintrittskarten für Erwachsene und 1700 für Kinder und Schüler, zusammen 7040. Im Jahre 1896 kamen 7019 Eintrittskarten (5618 + 1401) zum Verkauf. Fichtelberg-Postkarten wurden im vorigen Jahre 10 400 gegen 10 412 im Jahre 1896 verkauft.

**Baderitz.** Als der Mühlenbesitzer H. im Begriffe stand an seiner Verwandten, einem 13jährigen Mädchen, ein Verbrechen zu begehen, wurde er unverhofft von dem bei ihm in Diensten stehenden Pferdejungen dabei überrascht. H. suchte sich durch Andietungen und Versprechungen das Stillschweigen des betreffenden Diensthjungen zu erkaufen, aber letzterer ließ sich nicht beirren und erklärte, die unmenbliche That seines Dienstherrn anzeigen zu müssen. Als nun H. einsah, daß alle seine Bemühungen, den Jungen von einer Anzeige abzuhalten, scheiterten, versiel er in eine derartige Wuth, daß er den Jungen mit einem biden Holzknüttel so unbarmerzig über Kopf und Rücken schlug, daß derselbe blutüberströmt zusammenbrach und sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. H. dagegen wurde von mehreren Gendarmen gefesselt und nach dem Amtsgerichtsgefängniß Rügeln zur Haft gebracht.

**Bauhen.** In diesem Jahre steht der Umbau des aus einer alten Bastion entstandenen Stadt-Theaters bevor. Dasselbe soll nicht nur eine wesentliche Vergrößerung erfahren, sondern auch mit neuer Heiz- und Beleuchtungs-Vorrichtung versehen werden.

## Dresdner Productenbörse vom 4. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer,
Weißweizen . . . 191—195	trocken . . . — — —
Braunweizen . . . 75—77 kg,	do. feucht . . . — — —
191—195	Leinfaat, feinstes . . . 195—205
do. (Kamm), 72—74 kg,	Leinfaat, feines . . . 190—195
182—188	do. mittlere . . . 180—190
Weizen, russ., roth 204—215	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
weiß . . . 204—215	Fah): raffiniert . . . 61.00
amerik. . . 206—215	Mapstuchen pro 100 kg netto:
Roggen, pro 1000 kg netto:	lange . . . . . 13.00
sächsischer, 72—74 kg,	kurze . . . . . 12.50
144—150	Leinwägen, einmal
do. neuer, mit Auswuchs	gepreßt . . . . . 16.50
115—130	do. zweimal gepr. . . 15.50
do. preussischer . . . 150—158	Malz pro 1000 kg (ohne Saft):
do. russischer . . . 150—158	26.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Weizenmehl pro 100 kg netto:
sächsischer . . . 160—180	Raiserauszug . . . 35.00—36.00
schlesischer . . . 170—185	Griesleerauszug 32.50—33.50
böhm. u. mähr. 185—210	Semmelmehl . . . 31.00—32.00
Futtergerste . . . 115—125	Bäckermandelmehl 29.00—30.00
Kafer pro 1000 kg netto:	Griesleermund-
neuer sächs. . . 149—154	mehl . . . . . 22.00—23.00
do. beregnet . . . 135—143	Polymehl . . . 17.00—17.50
do. fremder . . . 150—158	Roggenmehl Nr. 0
Mais pro 1000 kg netto:	25.00—26.00
Einquantine . . . 126—132	do. Nr. 0/1
rumän., großkörn. 130—130	24.00—25.00
do. amerik., weiß 105—110	do. Nr. 1
do. mige . . . 102—107	23.00—24.00
do. La Plata, gelb 110—114	do. Nr. 2
Erbsen pro 1000 kg netto:	20.50—21.50
Futterwaare . . . 130—135	do. Nr. 3
Saatwaare . . . 140—160	16.50—17.50
Wicken . . . . . 143—153	Futtermehl . . . 11.20—11.40
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 8.80—9.20
inländ. . . . . 130—140	do. feine 8.80—9.20
do. fremder . . . 130—140	Roggenkleie . . . 9.60—10.00
Deislaaten pro 1000 kg netto:	
	Kauf dem Markte:
Kartoffeln, Str. . . 2.50—2.80	Heu (pro Str.) . . 3.30—3.50
Butter (kg) . . . 2.80—2.90	Stroh pro Schock 28.00—30.00

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Boden- u. Schuppenraum ist zu vermieten. Ruppendorf Nr. 63.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei G. Küger, Schuhmacherstr. in Lössau.

### Empfehlung für Lungenkranke.

Hochgeehrte Frau Berger, Dresden, Pfotenhauerstraße 60 II. Aus wahrer Ueberzeugung kann ich sagen, Ihre mir verordnete Medizin und Kefyr-Ferment hat bei meinem Lungenleiden mit Hämorrhoidalbeschwerden die besten Dienste gethan. Ich habe das kranke Gefühl nicht mehr in meinem Körper. Der gartige Husten und Auswurf haben aufgehört und die schreckhaften Träume haben sich verloren, wofür ich Ihnen tausendmal meinen innigsten, lieben Dank sage. Priesewitz bei Großenhain. Hochachtungsvoll Friedrich Waldmann.

**Ratten- und Mäuse-Confect,** Marke Oscar Scherff, giftfreies Radikal-Vertilgungsmittel sämtl. Nagethiere, unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Packungen zu 10, 30 und 50 Pst. zu haben bei **Wiltb. Dreßler.**

**Brennholzverkauf.** Harte Holzabfälle und harte Meter-schwarten verkauft billig **Julius Schmieder, Schmiedeberg.**

Kobbésches Fleckenwasser "Kelidol" ist tadellos durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 Pf. käuflich.

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

**Für Fleischer!** Suche einen oder mehrere ständige Abnehmer für Schlachtvieh. Beste Offerten unter **C. K. 1** in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödlich wirkenden v. Kobbé's Heleolin: Unschildlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

**Für Mühlenbesitzer!** Zwei französische Mühl- u. d. mehrere Kammräder sind wegen Abbruch eines Mühlen-grundstücks billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Stadtrath zu Altenberg. Weise, S.

Sämmtl. Schablonen nebst Zubehör zum Wäschezeichnen empfiehlt **J. Mieth, Herrengasse 91.**

**Maskenball!** Ein nur einmal getragenes Herren-Kostüm (Hacketin) ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Löpfermeister Birnstein. Eine hochtragende Buchkuh ist zu verkaufen in **Niederfrauendorf Nr. 20.**

**Dachshund,** sehr gut auf Revier zu gebrauchen, sehr scharf und wachsam im Hause, noch jung, ist wegen Abgabe der Jagd zu verkaufen. Rittergut Raundorf bei Schmiedeberg.

**Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgebirge, Justizrat.** Für die Eisenbahn **einzig** den Realschulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Kursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franko durch **Schuldirektion** od. **Bürgermeisteramt.**

## Masken-Garderobe!

elegant und sauber, empfiehlt zu dem am 16. Februar d. J. im **Turnverein** stattfindenden **Maskenball** bereits vom 15. Februar früh ab in der "Reichskrone" zu billigsten Preisen.

Mit einer geneigten Berücksichtigung bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

**Robert Heinrich in Wilsdruff.**



## Ernst Grumbach und Sohn,

**Freiberg i. S.**

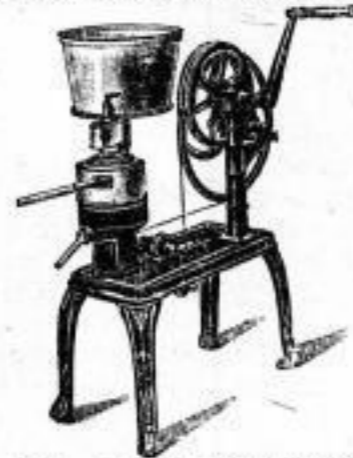
empfehlen die

## Neueste Milch-Entrahmungs-Maschine.

System **Adler.** Mehrfacher D. R. G.-M., Patent angemeldet.

Thatsächlich einfachste und bequemste aller existirenden Milchcentrifugen

Geräuschloser, leichter Gang.



Schärfste Entrahmung.

Leichteste Reinigung.

Zusammenstellung ohne Verschraubung.

Die ungemein grossen Vortheile, welche die Centrifugentrainment bietet, sind schon so allgemein anerkannt, dass sie hier nicht mehr erwähnt zu werden brauchen. Es handelt sich jetzt für den Landwirth nur darum, festzustellen, „welches ist die beste Maschine.“ Jedenfalls ist es die, welche bei schärfster Entrahmung, von einfacher, kräftiger Bauart, ohne jeden empfindlichen Mechanismus, jeder Zeit zugänglich zu den Lagern etc., leicht und geräuschlos zu betreiben und ohne Mühe gründlich zu reinigen ist.

Die „**Adler-Centrifuge**“ entspricht in jeder Weise diesen Anforderungen, die Lagerstellen sind auf die kleinste Zahl beschränkt, infolgedessen leichter Gang und wenig Verschleiss, die Uebersetzung bedingt fast geräuschlosen Betrieb, unzugängliche Theile sind überhaupt keine vorhanden, die Trommel entrahmt die Milch auf das Schärfste und ist so einfach, dass deren gründliche Reinigung keine Schwierigkeiten bietet.

Die **Adler-Centrifuge** hat seit Beginn ihres Erscheinens **ausserordentliches** und **berechtigtes** Aufsehen erregt und heute bereits den anderen Milchcentrifugen gegenüber einen so **durchschlagenden** Erfolg erzielt, dass der Erfinder anstandslos behauptet, die **Adler-Centrifuge** steht jetzt unerreicht da.

Grösse I ca. 90 Liter stündlich.	Mark 210.—
II ca. 125 Liter	260.—
III ca. 175 Liter	320.—
IV ca. 225 Liter	360.—

Grössere Maschinen für Kraft und Handbetrieb auf gefl. Anfrage.

Jede Maschine wird von uns unentgeltlich zur Probe gegeben. Vertreter für die **Dippoldiswalder** Gegend ist Herr Klempererstr. **Philipp** in Dippoldiswalde und hat gen. Herr eine derartige Maschine zur Ansicht in seinem Geschäftlokale stehen, auch ertheilt derselbe Interessenten gern nähere Auskunft darüber.

## 300 bis 400 Liter Milch

werden täglich gesucht, auch kleinere Quantums werden angenommen.

### Schillig-Hänichen.



**J.H. Merckel's** Schwarzer Johannisbeersaft. Bester, reinlich empfohlenes, schmerzmittelloses Heilmittel bei Keuchhusten, Heiserkeit u. Katarrh.

Nur echt mit dieser Etiquette in verschlossenen Flaschen à 50 Pf. und 1 R. Verkaufsstellen: **Dippoldiswalde H. A. Lincke.** **Reinhardtgrünna Georg Vogel.**

**Tücht. Oekonomie-wirtschaftlerin, Hausmädchen, Schneidmüller** gesucht Erbgericht Obercunnersdorf.

## Reeller Pferdeverkauf.



Zum Verkauf stehen, unter Garantie auf preiswerth, bei mir ein 6jähriger Brandfuhs, 1,65 cm. hoch, desgleichen ein 6jähriger Goldfuhs, 1,80 cm. hoch. Die Pferde sind sicher ein- und zweispännig gefahren, passend für jedes Geschäft.

**Albert Wehlhorn,** Schmiedeberg Nr. 30.

## Ein gutes Alderpferd

ist billig zu verkaufen **Wilsdorf Nr. 11.** Mehrere Pferde, fette Kühe, Mast-Kälber, schöne Ferkel, Wuhhölzer, Stangen verkauft Erbgericht Obercunnersdorf.